

Z. W. 1915

Eine bedeutsame Rede König Ludwigs von Bayern.

Ankündigung der Ausdehnung von Deutsch- lands Grenzen.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

München, 7. Juni.

Der Verein zur Hebung der Fluß- und Kanalschiff-
fahrt in Bayern hielt Sonntag in Fürth unter Teil-
nahme des Königs Ludwig seine 25. Hauptversammlung
ab. Der Verein fand es mit Recht trotz der Fortdauer des

Krieges für angebracht, seine Versammlung nicht zu ver-
schieben, sondern sie abzuhalten, um auch hiedurch das
Vertrauen in die Zukunft zu befestigen. Er fand hierbei
auch die Zustimmung seines Protectors, der seit Jahr-
zehnten als Prinz und dann als König der eifrigste
Freund und Förderer des Flußschiffahrtswesens war und
ist und zu dessen idealen und realen Wünschen die
Hebung des Wasserverkehrs in und nach Bayern und die
Schiffahrtsverbindung Bayerns mit der See gehört. Der
Verein hat mit seinen Anregungen bei der Staatsregie-
rung schon viel erreicht. Man denke zum Beispiel an die
Mainkanalisierung bis Achaffenburg, deren baldige Fort-
führung nach Würzburg und Bamberg in bestimmter Aus-
sicht genommen ist, an die Förderung der Schifffahrt auf
der Donau unterhalb und, wie bestimmt geplant ist,
auch oberhalb Regensburg bis Ulm, ferner an die Hafens-
bauten in Ludwigshafen, Bamberg, Passau und anderes.

Der Staatsminister des Innern Freiherr v. Soden,
der als Gast der Tagung anwohnte, beleuchtete vom
Standpunkt der Staatsregierung diese verdienstlichen An-
regungen des Kanalvereines und sagte:

„Ich bitte, überzeugt zu sein, daß die Staats-
regierung auch künftig ihr Augenmerk auf die Förderung
der Bestrebungen richtet, denen die Tätigkeit Ihres
Vereines gilt. Ich darf dies um so mehr versichern, als
gerade die Erfahrungen des gegenwärtigen
Völkerkrieges für die Bewertung der
Wasserstraßen neue wichtige Gesichts-
punkte ergaben, deren nähere Erörterung mich
heute freilich zu weit führen würde. Nur auf die erhöhte
Bedeutung möchte ich hinweisen, die aus den Kriegs-
erfahrungen heraus für Bayern, das Deutsche Reich und
den Donaustaat Oesterreich-Ungarn der Ausbau
der Wasserstraßen von Ost nach West, von der Donau
zum Rhein, gewonnen hat und in Zukunft noch mehr
erlangen wird.“

Ich denke hierbei an die mehrfach erörterte Frage
eines engeren wirtschaftlichen Zusammen-
schlusses mit dem verbündeten Nachbar-
lande. Es eröffnet sich auch hienach für die Tätigkeit
des Vereines in Zukunft noch weiter ins Feld.“

Auf die Durchführung der geschäftlichen Verhand-
lungen folgte ein Festmahl, bei dem König Ludwig
eine bedeutsame Rede hielt, die nach dem Bericht der
„Münchener Neuesten Nachrichten“ folgenden Wortlaut hat:

Die Rede des Königs Ludwig.

„Im vorigen Jahr war der Kanaltag in Regensburg.
Da war tiefer Friede und Ruhe, und kein Mensch dachte
an die großen Ereignisse, die sich kurz darauf eingestellt
haben, und wenn wir jetzt mitten in diesem schwersten
und größten Krieg, denn keinen größeren hat es je
gegeben, uns hier in der ausblühenden Stadt Fürth,
deren Entwicklung mich immer erfreut, versammelt haben,
so denken wir kaum daran, daß jetzt Krieg ist.“

Wir verdanken das in erster Linie der Tüchtig-
keit des ganzen deutschen Volkes und
seiner Verbündeten. Das deutsche Volk, das
kann man mit gutem Gewissen sagen, ist in dem Heer
mit seinen besten Elementen vertreten, und das
deutsche Heer ist unüberwunden, wo
immer es kämpft, im Osten und Westen
und Norden und — so Gott will, woran
ich nicht zweifle — wird es auch im Süden
unüberwunden bleiben. (Stürmischer Beifall.)

Als der Krieg ausbrach, da dachten wir, es werde
ein Krieg auf kurze Zeit sein, aber die Dinge gestalteten
sich anders. Auf die Kriegserklärung Rußlands folgte
die Frankreichs und als dann auch noch die Eng-

länder über uns herfielen, da habe ich gesagt, ich
freue mich darüber, und ich freue mich
deswegen, weil wir jetzt mit unseren
Feinden Abrechnung halten können und
weil wir jetzt endlich — und das geht den Kanalverein
besonders an — einen direkten Ausgang
vom Rhein zum Meer bekommen. (Stürmischer
Beifall.)

Zehn Monate sind seit der Zeit verfloßen. Viel kost-
bares Blut ist vergossen worden, es soll aber nicht umsonst
vergossen worden sein. (Beifall.)

Eine Stärkung des Deutschen Reiches
und eine Ausdehnung über seine
Grenzen hinaus, soweit dies notwendig
ist, damit wir gegen künftige Angriffe
gesichert sind, das soll die Frucht dieses
Krieges sein. (Stürmischer Beifall.)

Wer mit uns geht und treu zu uns steht, ich
meine Oesterreich-Ungarn und die
Türkei, soll sich auch des Sieges mit uns
erfreuen, nie aber die falschen Freunde,
die hinter unserem Rücken Freundschaft
heuchelten und dann zum Feinde über-
gingen.

Wahrhaftig, wir sind unbefiegt, und unser letzter
Feind, der so viel von sich sprechen machte, hat noch
immer keinen ernstlichen Angriff gewagt,
obwohler Zeit genug zur Vorbereitung
hatte. (Stürmischer Beifall.)

Wir sind hier mitten im Kriege, um friedliche Zwecke
zu verfolgen. Sie alle arbeiten seit Dezennien treu mit
mir, Bayern den Anschluß an die großen Wasserstraßen
zu verschaffen; unser Bestreben hat anfangs große
Schwierigkeiten gehabt, in letzter Zeit ist es anders ge-
worden. Die Beschlüsse des letzten Landtages, es war das
letzte Referat von mir, das ich in der Ersten Kammer
erstattete, dürfte, bezogen sich auf die Kanalisierung des
Mains bis Achaffenburg. Der Landtag hat nicht nur
dieses Stück Kanal gutgeheißen, sondern beide Kammern
haben gleichzeitig den Wunsch ausgedrückt, es möge der
Main von Achaffenburg bis Bamberg kanalisiert werden.
Das ist ein riesiger Fortschritt gegenüber der früheren Zeit.

Ihnen, meine Herren, die Sie immer fest mit mir zu-
sammengestanden sind, danke ich und freue ich mich mit
Ihnen dieser Fortschritte. Jetzt, da ich die Regierung
angetreten habe, können Sie sicher sein, daß ich diesen
Plan nicht fallen lassen werde, und meine Regierung hat
Ihnen ja heute die Versicherung gegeben, daß die
Kanalisierung bis Bamberg ausgeführt werden soll, sobald
der Kanal bis Achaffenburg vollendet ist. Vorausgesetzt
ist selbstverständlich, daß der Landtag die Mittel dazu be-
willigt.

Es ist heute des 70. Geburtstages unseres Schatz-
meisters gedacht worden. Ich bin schon über Siebzig, aber
die Vollendung des Baues bis Achaffenburg hoffe ich
doch noch zu erleben. Bis Bamberg wird es ja noch einige
Zeit dauern, aber freuen würde es mich, wenn ich auch
diesen Erfolg noch sehen könnte.“

Der König schloß seine Rede mit Hochrufen auf die
Stadt Fürth und den Kanalverein.

Er begab sich sodann im Automobil nach Nürnberg,
wo er mehrfache Besichtigungen vornahm und mit dem
Verein an einer von der Stadtgemeinde Nürnberg ge-
gebenen Abendtafel teilnahm. Hierauf erfolgte mit Sonder-
zug die Rückfahrt des Königs nach München, wo er
abends eintraf.